Christlicher Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang — Steinbach, Man., den 9. Mai 1975 — Nummer 10

Gottes Treue

Laß mich nicht von Dir weichen
auf meiner Lebensbahn,
Dein heil'ges Kreuzeszeichen,
das leuchtet mir voran!

Hilf, Herr, daß nicht vergebens
Dein Tod und Auferstehn,
laß in dem Buch des Lebens
auch meinen Namen stehen!

Gelobt sei Deine Treue,
die Du an mich gewandt!
Herr, knüpfe doch daufs neue
des Glaubens festes Band.

Der Du uns hast errungen
des Himmels Herrlichkeit,
Dir, Herr, sei Lob gesungen
heut und in Ewigkeit!

—Käte Walter.

Editorielles

Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? Es ist hinfort zu nichts nütze, denn das man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Matth. 5, 13, 14.

Alle Gläubige sind wir mit Jesus Christus verbunden. Doch leben wir auf Erden. Und Jesus wohnt im Himmel und aber auch in den Herzen aller Gläubigen Gottes Kinder. Somit fällt auf uns als Gläubige eine Verantwortung. Wie in den angegebenen Versen aus der Bergpredigt Jesu ist diese Aufgabe als Salz der Erde und als Licht der Welt dazustehen.

Das verlangt daß wir etwas mit dem Plan Gottes für jetzt und für die Zukunft bekannt sind. Gott offenbart seinen Plan in Seinem Wort. Wasimmer Er tut oder tun wird das wird alles genau mit der Bibel stimmen. Aber als nur teilweise erleuchtete können wir oft nicht klar sehen was alles bedeutet. So geht es mir wenigstens. Doch bin ich der festen Ueberzeugung daß Gottes Wort uns alles sagt was für uns gut ist und uns zum ewigen Leben führen kann. Gott offenbart durch Seinen Geist. 1. Kor. 2, 10.

Wir leben in sehr wichtigen Zeiten. Von allen wahrhaft Gläubigen hört man wohl daß das Wiederkommen Christi ganz nahe ist. Zu irgend einer Zeit wird der Himmel sich auftun und dann wird der Herr Jesus erscheinen. Amen, so komme Herr Jesus. Wir blicken Ihn sehnsuchtsvoll entgegen, nicht wahr? Jetzt will es uns noch so weit ab scheinen, aber plötzlich, in einem Augenblick wird es einmal da sein. Nicht nur sollen wir glauben daß das Wiederkommen Christi nahe ist, aber wir sollen in der Wartezeit als Salz der Erde da sein. So vieles taucht heute auf. Als Christen sollen wir das Vergnügen haben zu prüfen ob die Dinge von oben oder von unten kommen.

Das Wahrhaftige wollen wir annehmen und fördern aber was vom Verführer kommt wollen und sollen wir meiden und davor warnen. Zur Zeit der Propheten des Alten Testaments waren die Warnungen sehr ungewünscht. So auch zu Noahs Zeit. Trotzdem ist es not daß die Wahrheit geäußert wird. Zur Zeit des Propheten Hesekiel wurden Wächter angestellt um zu erfahren wenn der Feind käme. Und sollte der Wächter nicht blasen wenn der Feind käme, so lag die Schuld des darauffolgenden vergossenen Blutes auf dem Wächter. Aehnlich liegt auch heute große Verantwortung auf den Dienern das ganze Wort Gottes aus zu geben. Es reicht nicht zu allein das Positive zu sagen, die Warnungen sind eben so nötig. Sonst wären sie nicht im Wort miteingeschlossen.

Das wahre Salz will die Menschheit vor Fäulnis bewahren und führt zum wahren Leben. Das Licht bewahrt vor Dunkelheit und Verführerei und führt in die Wahrheit. Also sehen wir wie groß die Verantwortung der Gläubigen ist.

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde" so beginnt die Bibel die Geschichte der Menschheit auf Erden und im letzten Buch der Bibel lesen wir: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde." Offb. 21, 1. Und zwischen diesen beiden Zeitpunkten geschieht die mächtige Historie der gesamten Menschheit. Durch die Bibel hindurch ist immer das Zeugnis von zwei Herren, zwei Königreiche, zwei Endziele, die sich die Menschheit wählen kann.

Gott ist der Schöpfer und also bleibt Er der Eigentümer und der vollkommene Herr Seiner Schöpfung. Ihm gebührt alle Ehre und aller Ruhm von uns als Seinen Geschöpfen. Es ist kein anderer Gott neben Ihm. Als Menschen können wir es kaum verstehen aber das Wort sagt daß Luzifer, der Morgenstern abgefallen ist. Er setzt sich wider Gott. Wir lesen von ihm: „Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung in der fernsten Mitternacht; ich will über die hohe Wolken fahren und gleich sein dem Allerhöchsten." Jes. 14, 13, 14. Des Satans Willen ist immer gegen Gott. Er möchte so gerne der Allerhöchste sein. Doch der nächste Vers, 15, sagt: „Ja, zur Hölle fährst du, zur tiefsten Grube."

Der Satan sucht alle Zeit die Werke Gottes zu verderben. Als Gott das erste Elternpaar schuf dann sagte Er es war sehr gut. Er schuf es nach Seinem Ebenbilde. Aber der Satan verführte das erste Paar und er fiel ab von Gott, unter dem Einfluß vom Satan, daß sie würden sein wie Gott. Das war eine Lüge aber sie glaubten der Lüge. Und von dann an werden alle Menschen Kinder mit einem bestimmten „nein" Gott gegenüber geboren. Darum ist es daß wir in einer Welt voll Dunkelheit, Unwahrheit, Tod und Ungerechtigkeit leben. Der Satan tut sein Aeßerstes die Menschheit von der Wahrheit fern zu halten. Oder wenigstens der Menschheit etwas den Schleier vor die Augen

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

halten. Zudem ist es in der Schrift zu vernehmen daß da unzählige böse Geister sind die dem Satan in seinem Unfug zur Seite stehen.

So von der bösen Kraft des Satans zu hören ist ja bedrückend. Aber Gott ließ die Menschheit nicht verlassen und verloren in den Händen Satans. „Gott hat geredet zu den Vätern durch den Sohn." Heb. 1, 2. und „Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn." Gal. 4, 4. und „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre." 1. Joh. 3, 8. Der Herr Jesus gab sich selbst hin zum Lösegeld um uns von der Sündenschuld zu befreien. Sein Blut floß wodurch die Handschrift wider uns ausgelöscht wurde. Er ist für uns die Tür zurück zu Gott geworden. Er sagt mit Recht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich." „Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchen ihr scheinet als Lichter in der Welt . . ." Phil. 2, 14, 15.

Ein jeder ist verantwortlich für sein eigen Leben es dem Herrn zu weihen. Kein anderer kann es für mich tun. Die Bibel lehrt: „Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes." 1. Kor. 6, 19, 20. Es wären viele Dinge aufzunennen, beides die zum Guten auch zum Uebeln dienen. Zu alter Zeit war ein Enoch von dem gesagt ist daß er ein göttliches Leben führte und Gott nahm ihn hinweg. 1. Mose 5, 24 Obzwar Enoch in einer sündigen Umgebung lebte konnte er doch ein göttliches Leben führen. Auch Noah fand Gnade in den Augen Gottes und er durfte, weil er dem Herrn glaubte, vor dem Verderben der Sintflut verschont bleiben. Wer nahe bei dem Herrn bleibt, dem kann der Herr bewahren. Aber wenn wir wollen etwas abseits gehen und hier und da etwas Verbotenes genießen dann hat der Satan uns bald ganz. Es sind viele Wege, die der Feind benutzt um uns zu verführen. Eins davon ist der Fernseher (T.V.) wodurch viel von dem Schund in der Welt in die Heime geliefert wird. Vielleicht ist etwa 1 oder 2% Gutes was über dem Fernseher kommt. Ist das genug daß wir uns in die Gefahr des übrigen bösen Einflußes wagen dürfen? Der Fernseher beraubt dem Beobachter die Zeit zum nachdenken und Gebet. Der Fernseher droht unsere Gedanken und Sinne in falsche Geleise zu lenken. Dann verliert man das Verlangen zum Wort Gottes. Der Mensch hört auf für sich selbst zu denken und läßt den fremden Einfluß seine Gedanken zu übernehmen. Es scheint als ob sich angeschickt zu dem wie die Schrift lehrt: „Diese haben eine Meinung und werden ihre Kraft und Macht geben dem Tier." Offb. 17, 13. Wir sollten schon heute uns zu der richtigen Seite aufrichtig entscheiden. Weh uns wenn wir uns in der Mitte bewegen wollen. Nicht nein auch nicht ja sagen. Etwas uns dem Satan zuneigen und doch auch noch etwas dem Herrn Jesus zu gehorchen suchen. Ich glaube wenn wir ein halbiertes Leben führen wollen, dann wird es dem Satan schon gelingen in sein Netz zu ziehen.

Wir leben nicht uns selbst allein. Wir haben Verantwortung unserer Familie gegenüber. Erstlich als Gatte und Gattin, daß wir in Vertrautheit untereinander in Gott Ergebenheit leben. Und die Kinder in der Vermahnung und Zucht zum Herrn auferziehen. So haben wir Verant-

wortung in der Gemeinde. Wir sind Glieder an dem Leibe Jesu Christi. „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, . . . und sind alle zu einem Geist getränkt.“ 1. Kor. 12, 13. Eben weil wir Glieder am Leibe Christi sind, sind wir dadurch verbunden. Nicht daß wir uns auf menschlicher Weise zu verbinden haben. Denn dann geraten wir nur in Kompromiß und es bleibt kein klares Glaubensbekenntnis. Wenn wir uns als wahrhaft Gläubige uns dem Kreuz Christi unterstellen da werden wir uns einig und wir dienen dem Herrn Jesus als unserm Führer. Aber es scheint als ob wir nun in einer Zeit leben wo wir nicht mehr uns dem Kreuz Christi ergeben unterstellen wollen. Heute ist der Ton als ob wir uns als Gemeinden in ein gemeinsame große Körperschaft verbinden müssen um der Welt ein Zeugnis sein zu können. Aber eine gemeinsame große Köperschaft allein ist kein Zeugnis wenn da nicht ein echtes Christenleben folgt. Viel besser kleine aber Gott geweihte Gemeinden, die wegen ihrem Wandel als Christi Untertannen zu kennen sind.

Wir leben eben in dieser bewegten Zeit wo der Teufel viele zu verführen sucht aber wo auch der gute Geist noch Menschen erweckt. Wollen wir als Gläubige als Salz der Erde und Licht der Welt dastehen, damit wir dem Heiligen Geist behilflich sein möchten noch viele zu dem Herrn Jesus zu ziehen.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Br. Cor. P. D. Reimer von der Quellenkolonie, Mexiko, der den Artikel schrieb: „Was es bedeutet ein Mennonite zu sein“, den wir im Chr. Familienfreund veröffentlichten bestellt nun noch folgendes: Wir möchten noch ein herzliches Dankeschön sagen für alle Besuche, die wir letzten Winter gehabt haben und besonders für die Nachgäste bei uns im Heim. **Alle mal willkommen, es war erquickend und wertvoll.**

Box 177, Wymark, Sask., SON 2Y0

Guten Tag alle Familienfreundleser. Ich will mal ein paar Zeilen an dies Blatt schreiben und will bei dieser Gelegenheit allen eine schöne Gesundheit wünschen, welche wir noch Gott sei Dank haben. Das Wetter ist sehr schön. Wir haben aber noch Schnee was auch sehr fein ist. Von Kranken kann ich noch berichten daß noch immer viele im Hospital sind, und es sterben auch viele.

Weil der Brief eine Zeit ist liegen geblieben so will ich noch wieder ein wenig schreiben. Das Wetter ist diese Woche sehr schön gewesen. Der Schnee ist so meist alle weg. So auch das Wasser. Aber heute Abend ist es dunkel es sieht nach Regen geben. Ich will für einen neuen Leser den Familienfreund bestellen. (Dankend erhalten. Ed.) Ich will für diesmal Schluß machen und wünschen einem jeden noch die aller beste Gesundheit.

Jacob u. Anna Fehr.

Vanderhoof, B. C.

Da ich den roten Zettel erhalten habe, so will ich versuchen etwas damit zu tun. Weiter habe ich versprochen ein Lebensverzeichnis einzusenden für Freund David Martens, dessen geliebte Gattin in aller Eile dieses Erdental verlassen durfte, und werde nicht weiter schreiben davon, denn wenn dieses in dem Christlichen Familienfreund erscheinen wird, dürfen alle es gelesen haben. Gerade 10 Tage nach dieser Frau Martens Begräbnis war wieder ein Begräbnis der wohlbetagten Frau Isaac Funk. Diese Isaac Funken haben schon eine Zeitlang in Abbotsford im Altenheim gewohnt und durften ihren 91. jährigen Wanderstab niederlegen. Da es mit ihr schon ziemlich Arbeit gab, ist

ihr die Ruhe schon zu gönnen. Der Gatte Funk ist schon nicht zu kräftig und ziemlich vergeßlich, ist wohl an 4 Jahre älter als sein Gattin war, aber in einem ist er bei seinem Alter vielen Jüngeren noch weit voraus, denn vor ein paar Jahre nahm er ein Papier, das in englischer Sprache war, und das er die Brille nicht in seiner Nähe hatte, las er es ohne Brille, was ich ihm blos nicht nachtun würde.

Verschiedene Todesfälle auch anderes gibt es hier. Unser gewesener Präsident des Freundschaftsvereins Emryes Davies, der nur ein etwas im Hospital war, ist seines Herzanfalls erlegen. Ja nur ein Schritt zwischen Leben und Tod, wohl dem der die richtige Einstellung bei Zeiten getroffen hat. Auch gibt es andere Unglücksfälle. Es kam ein Jüngling zwischen Stämmelader und Truck, ist fast ein Wunder daß er am Leben geblieben ist, seine Lungen sind sehr beschädigt, aber es soll scheinen nach bessern, wenn es erst möglich ist dann soll ihm wohl am Bein operiert werden, denn selbiges wurde sehr beschädigt. Es sollen von andern noch Knochenstücke gefunden worden sein. Peter Wiebe hat auch irgend wo einen falschen Griff gemacht und hat seine Hand in Gips verbunden, weil nicht alle Knochen ohne Verletzung davon kamen. Autounglücke sind auch vorhanden, entweder durch glatte Wege oder zu schnelles Fahren und auch bisweilen die unrichtige Flüssigkeit gebraucht. Wenn solche dann so plötzlich davon müssen, gibt es was zu denken, doch Gott wird ja das richtige treffen.

Wenn dieses vor die Leser kommt, dann wird unser Pastor John Harms und Familie wohl bei Ridgewood sich haben sehen lassen, und von ihnen manche andere Neuigkeiten haben dürfen erfahren. Da selbige wohl auf etliche Wochen gedenken von Hause zu sein, so werden wir schon unterdessen anfangen Ausschau zu halten Allemal ihnen glückliche Reise und Gottes Beistand gewünscht.

Weiter noch was vom Wetter. Haben wohl nichts zu klagen gehabt des Winters halber, nur kürzere Zeit es etwas kalt gehabt, dann wieder schöner, letztere Zeit besonders fängt es dem Schnee an ein etwas zu schön zu fühlen. Nicht zu wissen was der April noch wird machen, welcher nicht in zu weiter Ferne mehr ist.

John R. Penner.

Winkler, Man.

Heute Morgen haben wir einen schönen Sodderregen, wogegen gestern, den 14. April ein schöner Ausrufstag war, bei Geschw. Isaak Bückerts, MacGregor; weil Isaak so krank gewesen, muß er die Farmerei aufgeben, ob war er sich sehr erholt hat, so ist er doch schwach, war sehr müde und angegriffen bis Abend, so daß er wohl sagen könnte: Mein Mut ist schwach, mein Eifer matt, mein Wollen kein Vollbringen hat; durm waiß ich keinen andern Rat, Herr nimm mich wie ich bin. Die Tante Jakob Wall, die in B. C. war, ist jetzt zurück gekommen, so möchte sie ihre Adresse geändert haben was ich hiermit einschicke. Zum Schluß einen freundlichen Gruß an alle Leser.

Maria Bückert.

Balanziertes Christentum

(Dieser Artikel, der wohl in Fortsetzungen erscheinen wird, ist von Art Plett, Fisher Branch, geschrieben worden.)

„Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel; aber völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen." Spr. 11, 1. Es tut not daß wir im Gleichgewicht stehen. Wenn wir in Urbilanz geraten werden wir uns verlieren. Eine falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel. Viele Gemeinden und Prediger stellen ihren Gliedern eine falsche Wage vor. Sie nehmen ihren Sinn von Gleichgewicht von anderswo her als aus

dem Wort Gottes. Möchten wir als Eltern und Diener der Gemeinde nie schuldig werden von Darstellung falscher Wage und damit falsche Hoffnung und Zuversicht den Mitmenschen darreichen, sei es durch Benehmen, Redeführung oder sonst was. Ein gerechtes und wahres Gleichgewicht finden wir allein in dem Worte Gottes.

In Jesaja 40, 12 lesen wir wie Gott alles schuf und es stand in guter Bilanz. „Wer mißt die Wasser mit der hohlen Hand und faßt den Himmel mit der Spanne und begreift den Staub der Erde mit einem Dreiling und wägt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geist des Herrn, und welcher Ratgeber unterweist ihn? Wen fragt er um Rat, der ihm Verstand gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn die Erkenntnis und unterweise ihn den Weg des Verstandes? Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer bleibt, und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibt. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer und seine Tiere zu gering zum Brandopfer. Alle Heiden sind vor ihm nichts und wie ein Nichtiges und Eitles geachtet." Jes. 40, 12-17. Wir sehen hier ein Bild des Herrn. Wer war sein Ratgeber? Er ist der Gott aller Götter und Herr aller Herren. Er war es der die Berge, Wasser und Hügel gemessen hat. Eben die Nationen sind wie ein Tropfen im Eimer und sind geachtet wie ein Stäublein in der Wage. Dies ist unser Gott der uns Sein Wort gegeben hat, von Menschen geschrieben, die vom Geiste Gottes inspiriert wurden. Wir sehen auch wenn Gott was tut, das ist gut gebilanziert.

Wir müssen unser Leben in einer bilanzierten Weise führen. Unsere Gesinnung den Mitmenschen gegenüber muß gebilanziert sein. „Aber Menschen sind ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wiegen weniger denn nichts, soviel ihrer ist." Ps. 62, 10. Es ist eine Sage: „Urteile den Wert eines Mannes nicht mit dem Tage seiner Geburt." Wir sollten nüchtern im Denken sein und andern richtig beurteilen. Wir mögen jemand kennen als einen guten Buchführer oder so etwas und wir glauben er ist wundergut. Aber vielleicht weiß er nur wenig von andern Dingen. Wir stehen nicht in gutem Gleichgewicht beim urteilen unserer Mitmenschen weil wir nur von einer Seite schauen. Wir gehen vielleicht zu weit in Erheben eines Menschen weil er uns Gutes getan hat. Er ist aber in des Herrn Augen nicht mehr wert als irgend eine andere Seele. Es tut not daß wir nüchtern sind und so was nach dem Worte Gottes einschätzen.

Gleichgewicht im Familienleben. Die Schrift sagt daß Eli wußte wie seine Kinder, Söhne, sich schändlich hielten und hat ihnen nicht gewehrt. 1. Sam. 3, 13. Vielleicht hat er sie alle Recht gelehrt. Vielleicht hat er sie das ganze Gesetz gelehrt. Wahrscheinlich hat er denn er war ein Prophet. Aber die Schrift sagt daß er die Kinder nicht gewehrt hat. Da war nicht die richtige Bilanz im Erziehen seiner Kinder. Und wir sollen die richtige Bilanz ziehen in der Zucht der Kinder. Sage nicht nur was sie tun oder nicht tun sollen aber bewahre sie vor dem Uebel und ziehe sie auf das Richtige zu tun. Nur sie weg halten von dem Uebel aber nicht das Richtige lehren zu tun reicht auch nicht aus. Dann verlieren wir das Gleichgewicht. Es tut not unsere Kinder zu lehren, zu züchtigen und zu lieben in der Gnade Gottes.

Weiter ist es von Nöten unsere Kinder gleichmäßig zu behandeln. Wenn eins unserer Kinder nicht so scharfsinnig oder nicht so begabt ist wie die andern ist es sehr leicht eins dem andern vorzuziehen. Durch die

Gnade Gottes müssen wir ein Gleichgewicht finden um nicht zwischen den Kindern Unterschied zu machen.

Gleichgewicht im Geschäftsleben. „Mancherlei Gewicht ist ein Greuel dem Herrn, und eine falsche Wage ist nicht gut.“ Spr. 20, 23. Wir haben auch die Verse in Amos Kapitel 8, die uns sagen wie die Leute falsche Händel machten um sich zu bereichern.

In Luk. 6, 38 sagt es: Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messet wird man euch wiedermessen.“ Es ist sehr leicht ein klein wenig falsch zu wiegen in unsern Geschäften. Vielleicht verkaufen wir etwas und sagen nicht alles. Dies ist falsch. Möge Gott uns Gnade schenken in unser täglichen Handel und Wandel in unsern Geschäften mit den Mitmenschen in der Welt daß sie von uns sagen könnten: „Auf diese Menschen können wir uns verlassen. Sie sind aufrichtig. Sie nehmen ihre Dinge in Acht. Sie sind gute Verwalter.“

Gleichgewicht in materiellen Dingen. Dies ist nahe verbunden mit dem Geschäftlichen. In Spr. 30, 8 9 haben wir ein sehr gutes Gebet über beides nicht reich noch arm sein. „Abgötterei und Lüge laß ferne von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahinnehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.“ Wir glauben nicht an in einer kleinen Winkel kriechen und sagen: „Nun, werde ich nicht arbeiten. Ich werde nur dem Herrn lassen mich versorgen.“ Die Thessalonicher wurde vermahnt daß sie nicht arbeiteten in der Meinung daß der Herr bald komme. Wir dürfen die Arbeit nicht ablehnen wegen der Furcht reich zu werden, denn daß würde für uns ein Fallstrick sein. Wir glauben auch nicht daß ein Mensch nur immer fortan arbeiten und arbeiten würde nur um materiellen Gewinnst zu haben. Größere Maschinen kaufen um größere Farmen zu bearbeiten und dann mehr Land kaufen um größere Maschinen auszunutzen wäre auch nicht recht. Wir glauben wie die Sprüche sagen: „Armut und Reichtum gib mir nicht.“ Es sei auch unser Gebet, daß wir sehen möchten wenn wir genug haben. Ich glaube es ist nicht unrecht wenn ein Mensch eine Familie und Unternehmungsgeist hat wenn er seine Wirtschaft vergrößert für die Familie sorgen zu können. Aber zu vergrößern um der Vergrößerung willen das ist unrecht. Es ist segenbringend im Gleichgewicht zu stehen. Es ist not Beschäftigung zu haben. Gott legt keinen Segen auf Faulheit aber Er begrüßt eine bilanzierte Lebensweise mit freundlicher Miene.

Gleichgewicht in der äußeren Erscheinung. Im Wort Gottes besteht eine Bilanz. Es sagt es ist eine Schande für den Mann langes Haar zu haben. Glauben wir dann daß der Mann sein Haar ganz abschneiden und abschere? Nein,, wir glauben es besteht eine Bilanz die anständig ist. Wenn die Männer der Welt ihr Haar tragen daß es bis die Schultern reicht, sollte unsere Weise nicht ändern. Wenn sie ihr Haar mit einmal sehr kurz abschneiden „brush cuts“ sollten wir das auch nicht nachahmen. Da ist eine Weise die anständig und nett und im Einklang mit dem Wort Gottes ist.

In bezug auf unsere Kleider lehrt die Schrift daß die Kleidertracht anspruchslos und mäßig sein sollte, als gehorsame Kinder und stellet euch nicht gleich wie vormals, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet. Wo finden wir das Gleichgewicht? Was ist mäßig? Wenn wir wahrhaf-

täglich die richtige Bilanz zum Worte Gottes haben werden wir nicht ein so großes Problem haben wo die Bilanz der Mäßigkeit liegt. Wir könnten unsere Kleider so lang bis auf die Schuhe haben und doch dürfte unser Herz ferne von Gott sein. Und zugleich wissen wir womit die Lust erregt wird. Wenn wir sagen wir müssen doch mit der Menge mitlaufen, daß es uns möglich ist sie zu gewinnen ist das aber nicht Wahrheit. Dann sind wir nicht im Gleichgewicht. Dann sind wir nicht im Gleichgewicht dem Worte Gottes gegenüber. Wenn wir unser Leben dem Worte Gottes nach einstellen wird dieses auch andere Menschen zu Christus ziehen.

Gleichgewicht in der Stellungnahme anderen gegenüber. Wir erinnern uns noch der Zeit als der Herr uns errettete und uns aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm zog und stellte unsere Füße auf einen Fels und wir wissen wie viel Geduld mit uns gehabt hat und noch immer hat. Und wir sollen unserm Mitmenschen gegenüber auch Geduld haben.

Fortsetzung folgt

— Aber der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt. 2. Tim. 2, 19.

— Komm mit, o Herr, komm mit
Leite du selbst jeden Schritt.
Sieh, ich kann allein nicht gehen,
Komm mit mir, o Herr, komm mit.

Artikel

Gerecht!

Gerecht zu sein vor Gott ist wohl die größte Würde die ein Mensch haben kann. Weil Gott gerecht ist, verlangt er auch daß wir gerecht seien und weil wir mit unserer eigenen Gerechtigkeit nicht vor Gott bestehen können, so hat Er uns in Jesus Christus, eine Gerechtigkeit verschaft, die vor Gott gilt. Es ist der Glaube an den Herrn Jesus, der uns gerecht macht vor Gott. Wir lesen in Römer 9, 31, Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht. Und dann Röm. 10, 3, denn sie erkennen, die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht untertan. Vers 4 denn Christus ist des Gesetzes Ende; war an den glaubt, der ist gerecht.

Wir sehen hier daß Israel dem Gesetz der Gerechtigkeit hat nachgetrachtet, aber das sie nicht das Gesetz der Gerechtigkeit erreicht haben. Und warum nicht? Die Antwort ist: Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken suchen. Wiederholt sich dieses nicht auch heute noch daß viele suchen gerecht zu leben aber die Quelle des wahren Lebens vorbei gehen? Wir sehen im alten Bunde wenn das Volk Israel gesunken war, und sich zu Gott kehrten in Reue und Buße daß Gott ihnen vergab und Gnade erwies. Was machte ihnen vor Gott gerecht? Es waren nicht ihre Werke, aber der Glaube an den Gerechten, daß er ihnen vergeben und helfen konnte. Wir leben heute in einer Welt voll Ungerechtigkeit. Wie können du und ich bestehen? Der Glaube an den Herrn und Heiland Jesus Christus macht uns gerecht und gibt uns Kraft in Gerechtigkeit und im Frieden und Freude zu leben. Was könnte wohl köstlicher sein als hier schon in Gemeinschaft mit ihm zu sein, und einstmals mit ihm in der Herrlichkeit. Etliche mühen sich ab, in ihrer eigenen Gerechtigkeit zu leben, und legen damit noch andre Bürden auf welche sie selber nicht tragen können. Warum? Paulus sagt in Römer 10, 1, 4 Liebe Brüder meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu Gott für Israel, daß sie selig

werden. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand, denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt nicht untertan. Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an ihn glaubt, der ist gerecht.

Möge Gott uns erleuchtete Herzen geben daß wir und viele mit uns die tiefen seiner göttlichen Gnaden erfahren und leben um ein Licht zu sein in einer Welt wo so viel Ungerechtigkeit ist.

C. P. Dück.

Die lebendige Quelle

Die Kinder Israel waren oft umringt von Feinden. Die drängten immer auf sie ein mit ihren Anfragen nach Kompromisse, Waffen und Soldaten. Das blieb dann so ein Druck. Die Gefahr bestand aber auch darin daß Israel, ein Gottes Volk, auf ihre Götzen, Festen und Religion schaute. So wandten sie sich oft zu der Heiden Abgötterei. Das war dem lieben Gott ein Greuel, denn er hatte sie erlöst, Sieg gegeben über ihre Feinde, und ein schönes Land als Erbteil gegeben. Er wollte sie segnen und durch sie die ganze Welt in Jesus Christus segnen. Wie wäre das möglich mit einem Volk, das so geneigt war abzufallen?

In Jesaja 2, 13 sagt es: „Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde; mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben." Der Abfall ist immer zwiefach. Die lebendige Quelle verlassen und ihre eigenen Brunnen zu graben. Die Wahrheit verlassen und der Lüge glauben. Den wahren Glauben zu verleugnen und den Irrtum anzunehmen. Den Lebensweg zu verlassen und den Todesweg zu gehen. Den schmalen Weg zu verlassen und den breiten Weg zu gehen. Und so ist der Abfall immer eine zwiefache Sünde.

Geschieht dieses denn auch heute noch? Wir denken vielleicht sogleich an die, die unsere Gemeinden verlassen. Aber hier heißt es die lebendige Quelle verlassen. Das ist was anderes. Das meint den einen Gott zu verlassen. Geschieht das? Da ist nur ein Gott. So sagt er selber. Da ist nur ein Wegweiser, das Wort Gottes. Da ist nur eine Tür zu dem einen Weg, der zu dem einen Himmel führt. Und das ist nur das eine Mittel daß uns durch die eine Tür bringt. Wer von diesem abfällt, sucht seine eigenen Brunnen, und die halten nicht Wasser.

Gott machte den Menschen heilig und vollkommen. Aber er fiel in die Sünde hinein durch Betrug des Satans aber aus eigener Wahl. Aber Gott aus Liebe sandte seinen einzigen Sohn, den Herrn Jesus Christus, in die Welt. Derselbe trug alle unsere Sünde auf das Kreuz, und so machte er Frieden mit Gott für uns alle. Die Versöhnung mit Gott geschah da auf dem Kreuz für alle Menschen. Wer das für sich selbst persönlich glaubt und annimmt, wird eingesetzt als ein Gotteskind. Der bekommt dann all die Rechte von einem Erbe mit Jesus Christus. Der erlebt damit eine Wiedergeburt und wird eine neue Kreatur. Seine neue Natur verlangt nach alle dem was göttlich und gottgefällig ist. Solch ein Mensch trinkt von der lebendigen Quelle.

Mein lieber Freund, ich frage dich, hast du vielleicht die lebendige Quelle verlassen und deine eigenen Brunnen gemacht? Hast du vielleicht den wahren Weg zu Gott verlassen und gehst du jetzt deinen eigenen Weg durch diese Welt? Ist deins vielleicht eine selbstgemachte Religion? Deine eigenen Brunnen sind löcherig und hal-

ten nicht Wasser. Das besteht vor Gott nicht. Nur wenn du noch von der wahren lebendigen Quelle schöpfst wirst du selig werden. Nur wenn du beharrst und bleibst in Gemeinschaft mit deinem Heiland Jesus Christus, so daß du im Licht wandelst und das Blut Jesu Christi dich reinigt, schöpfest du von der Quelle.

Alle Leute in unseren Gemeinden sollten sich ernstlich fragen ob sie wirklich von der lebendigen Quelle schöpfen und leben. Nur wer sein Leben von Gott tränken und ernähren läßt bleibt ein Gotteskind. Ein jeder sollte sich wagen auf die Probe gestellt zu werden. Gottes Verheißungen stehen fest, aber ob alle Glieder dann bestehen würden? Dann sieht man doch viele Löcher, nicht wahr? Wenn Männer so leichtsinnig weiter rauchen, alkoholische Getränke genießen, fluchen wenn sie böse oder arg sind, und nicht darüber Buße tun, haben sie dann nicht schon eine selbstgemachte Religion?

Oder wenn sogenannte Gemeindeglieder nie ein frohes Wort mitteilen über Jesus Christus, hat der Brunnen nicht Löcher? Oder wenn sie nie ein freundliches Angesicht zeigen weil die Herzensfreude ihnen dazu treibt? Oder wenn sie fast nie eine helfende Hand darreichen weil die Liebe Christi von innen dazu treibt? Oder wenn sie nicht einem Zeugen anhören können der Jesus Christus predigt aber von einer andern Gemeinde kommt?

Wollen wir die lebendige Quelle nicht verlassen und unsere eigenen Brunnen machen die doch nicht Wasser halten. Das meint Gottes Wort ernstlich lesen, offen sein zu neuer Erleuchtung darüber, anhalten mit Beten im Kämmerlein sowohl wie als in Gemeinschaftskreisen. „Halt im Gedächtnis Jesus Christum."

Walter Reimer.

Ost-Paraguay.

Stimme aus dem S.B.J.

46. Suchender und Evangelist

Sonntag, Montag Dienstag, Mittwoch — von diesen Tagen der heiligen Woche Jesu irdischen Lebens hatten die zwei als Gesprächsgegenstand gehabt. Suchender wollte gerne wissen, was mit Jesus geschah, nachdem er sich von den Soldaten in Gethsemane hatte gefangen nehmen lassen.

„Nicht Merkwürdiges fand statt. Petrus hieb dem einen das Ohr ab. Aber Jesus nahm es sofort und heilte es wieder an," sagte Evangelist.

„Großartig! Dann hätte die Menge doch sehen können, Jesus sei da, nicht zu schaden, sondern zu helfen."

„Wohl hätten sie es erkennen sollen, aber wenn sie es taten, so zeigten sie es nicht. Sie schienen verrückt über zu sein."

„Was taten die Soldaten weiter?" fragte Suchender.

„Vieles! Man weiß fast nicht, wo zu beginnen. Ich werde nur einige Züge erwähnen."

„Das wäre gut!"

„Als Jesus vor Kaiphas, dem Hohenpriester stand, in Verlegenheit schwur er Jesus zu sagen, ob er der Christus, der Sohn Gottes, sei. Jesus antwortete: 'Ich bin's. Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft Gottes.'"

„Was sagte der Hohepriester zu solcher bestimmten Offenbarung unterm Eid? Wurde nicht der ganze Saal mäuschen still?"

„O nein, nein. Der Hohepriester zerriß sich die Kleider in dramatischer Weise und beschuldigte Jesus die Gotteslästerung an."

„Gab Kaiphas nicht Beweise dafür?"

„Keine. Die Volksmenge spuckte ihn ins Gesicht und zeigte damit eine gänzliche Entsagung. Sie verspotte-

ten und schlugen ihn."

„Was tat Jesus zu solcher Ehrenbeleidigung?"

„Er empfing diese Verfolgung ohne Widerspruch. Zu dieser Zeit verleugnete Petrus ihn, und zwar mit Fluchen. Dieses muß Jesum wohl so weh getan haben, wie das Uebel der Soldaten und Priester."

„Das läßt sich denken. Doch, bitte, sagen Sie, wie Jesus sich dazu stellte."

„Obzwar er vor dem Hohenpriester stand, drehte er sich und sah Petrus an. Der Hahn krähte. . ."

„Entschuldigen Sie, als dies geschah, wurde es still im Saal?"

„Es mag sein. Es ist möglich, daß Petri Fluchen gut zu hören war. Doch als Jesus Petrus angeschaut hatte, ging er hinaus und weinte bitterlich."

„Das läßt sich denken, hatte er doch so viel vom Heiland gehört, gesehen und erfahren während der drei Jahren. Ob er nicht weinend gefleht habe: ‚O du mein Erbarmer, schenke mir noch einmal den Blick deiner Liebe!'"

Die Männer verfielen in Schweigen. Jeder dachte an persönliche Erfahrungen.

Die Stille brechend, fragte Suchender, „Was veranlaßte Petrus so zu sündigen?"

„Mehrere Faktoren sind in betracht zu nehmen. 1. Als Petrus früher an jenem Abend Jesus die Treue bis in den Tod zusagte, tat er dies in eigener Kraft. Solche Weihe, obzwar wohl gemeint, hält nicht stich. Die Weihe zu Gott muß im Vertrauen auf ihn gemacht werden. 2. In Gethsemane verfehlte Petrus zu beten. Er schlief ein. 3. Als Jesus den Jüngern es möglich machte dort im Garten zu entfliehen, folgte er von ferne. Und 4. er hielt sich im Kreise der Gottlosen auf."

„Ob Jesus Petri Tränen anerkannte?"

„Völlig! Nach seiner Auferstehung stellte Jesus ihm die Frage der Liebe in besonderer Weise so oft Petrus ihn verleugnet hatte. Jesus setzte Petrus von neuem in den Dienst der Würde."

„Also von den Jüngern, verschuldigten sich zwei. Was geschah mit Judas?"

„Das ist eine schwere Sache. Als er sah, daß Jesus verdammt wurde, gereute es ihm; er ging zu den Priestern, bekannte seine Blutschuld, warf ihnen das Geld zurück, ging hinaus und erhängte sich."

„Meinen Sie, daß Jesus dem Judas vergeben hätte, wenn er bußfertig zu Jesus gekommen wäre?"

„Ohne Zweifel! Jesus hatte gelehrt: wer zu ihm käme, den würde er nicht von sich stoßen. Wäre er nur gekommen! Er ging aber zu den Priestern, zu denen, die keine Hilfe hatten."

„Meine Zeit ist abgelaufen, wenn ich darf, komme ich das nächste Mal und dann höre ich von den Taten, die Freitag stattfanden."

Fortsetzung folgt

Ben Höppner.

Jugend

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Frau David Peters erzählte mir folgende wahre Begebenheit. (wohnend in Morden)

Mein Mann ist vor 4 Jahren gestorben und so fühle ich öfters recht einsam. So gehen meine Gedanken auch öfters zurück in die Vergangenheit und so will ich eine Begebenheit mit den Lesern teilen.

Es war im Jahre 1927 dass wir uns einig wurden, mit einer Gruppe nach Paraguay zu ziehen. Damals glaubten wir dass hier zu viel Englisch war und wünschten dass unsere Kinder in einer Privatschule lernen sollten. Wir hatten damals drei kleine Kinder und die Reise war nicht ohne Schwie-

rigkeiten. Wir reisten bei Boot oder Schiff 23 Tage. Endlich kamen wir zum Hafen bei Porto Chardo an. Wie ganz anders alles aussah.

Hier beim Hafen verlebten wir 5 Monate. Es war kein Weg ins Land hinein. Und so lebten wir hier mit etwa 300 aderen Personen. Wir fingen Andachten an und wir hatten wenigstens Gemeinschaft untereinander, aber es gab auch Schwierigkeiten — denn wis wussten nicht wann wir je ins Land hinein kommen würden.

Es gab auch Krankheiten, denn wir waren in einem andern Klima. Ich erinnere mich so gut als die Malaria ausbrach. Ja, es gab viele Gräber an dem Ort beim Hafen, als Jung und Alt davon starben. Wenn eine Person des nachts starb, musste die Leiche am folgenden Vormittag begraben werden. Gott sei Dank — keiner von unserer Familie wurde krank. Gott hatte es für gut angesehen uns zu erhalten.

Nach 5 langen Monaten ging's endlich ins Land hinein. Die Männer mussten einen Weg durch tiefen Wald aushacken um einen Weg zu machen. Es war durch viel Mühe und Arbeit und dennoch — auch im Lande war nichts bereit wo wir konnten ansieleln. Es war eine Enttäuschung aber wir wissen dass Gott keinen Fehler macht und es hat doch wohl alles zum besten gewirkt. Wir haben viel Ursache Gott zu danken.

Was das Essen angeht — wir hatten uns die Schinken von drei Schweinen mitgenommen und trotz der grossen Hitze, ist kein Fleisch unessbar geworden.

Wir versuchten unser bestes um ein Weiterkommen zu machen aber es schien als ob es nicht gehen würde. Es war schwer aber Gott hat uns nie verlassen. Schliesslich wurden wir uns einig zurück nach Canada zu ziehen — nach etwa zwei Jahren. Mein Mann sein Bruder und Familie zogen zurück mit uns und siedelten in der Winkler Gegend an. Wie froh und dankbar waren wir wiederum im schönen Canada zu sein. Gott zeigte uns wie gut wir es doch haben. Diese zwei Jahre bleiben mir in meiner Erinnerung — wie Gott uns geführt hat.

Ich lese den Familienfreund gerne und wünsche allen das Beste.

Trauhandlung

Fisher Branch

Widmer, Sohn der Isak Reimers, Fisher Branch mit Pearl, Tochter der Geo. Dücks von Arborg durch die Hand des Predigers Edwin Friesen von Kleefeld, Man. Gottes Segen ist auf dieses alles gewünscht.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Frau Joh. D. K. Plett mußte sich wieder ins Bethesda Hospital begeben, wo sie schon nahe an zwei Wochen gewesen ist.

Da die Nachricht von Mexiko kam daß Heinrich B. Dück noch nur wenige Tage nach ihrem Heimkommen von Manitoba gestorben ist fuhr Frau Isaac P. Brandt, eine Schwester des Verstorbenen, mit Jac. Bartels von Rosenort mit zum Begräbnis dorthin.

Jac. Dörksens machten eine Besuchsreise nach Orten westlich zu Besuch mehrerer Neffen wie Eldon Töws wohl in Calgary, Alvin Dörksens und John Klassens in Three Hills und Gerry Dörksens in Edmonton und wohl noch mehr.

Es ist hier in Blumenort seit nahe an einem halben Jahr einmal monatlich eine Versammlung besonders für Taubstumme abgehalten worden. Jetzt am 24. April hatten wir die Gelegenheit ein Evangelist Don Cabbage von der Bill Rice Ranch in Murfreesboro, Tennessee hier unter uns zu haben. Er hat sich sehr geübt in leicht verständlicher Weise in Zeichensprache eine wichtige Heilsbot-

schaft an den Taubstummen zu überliefern.

Jac. Kornelsens und Tochter Sara machten eine Besuchsreise nach Mexiko.

Isaac Töws hatten im engeren Kreise ihrer Familie und Nahanverwandten am 4. Mai eine Ehejubiläumsfeier, da es 45 Jahre her ist seit ihrer grünen Hochzeit.

Unser Leiter John P. Löwen und Frau machten eine Reise per Auto zur allgemeinen Dienerkonferenz in Wymark, Sask. und machten weitere Besuche im westlichen Osten.

Kleefeld: Am 19. April war eine Hochzeit für Leo Dück, Sohn von Willie K. Dück, und Katherine Horner, von Minnedosa, in der United Church. Das junge Paar gedenkt sich wohnhaft zu machen in Steinbach. Von Kleefeld waren gefahren zur Hochzeit Mr. und Mrs. Peter K. Dücks, Mrs. Ben Dück, Mr. und Mrs. Levi Schellenberg und Mr. und Mrs. Jake Kliewer.

Noch eine andere Hochzeit fand in Edmonton für Myra Fast, eine Zwillingstochter von Denver Fasten, mit Stanley Lewis statt. Zur Hochzeit gefahren waren Irvin Fasten mit Familie, Mr. und Mrs. Jakob D. Fasten und Mr. und Mrs. Peter Wiebe, beides Großeltern zu dem jungen Paar; die letzte beide Paare fuhren per Zug.

Roger Schellenberg nahm sich etwas Zeit ab vom Store und fuhr in den Westen und ist gegenwärtig in Vancouver.

Mr. und Mrs. Abr. Reimer, nee Tina Ginter, sind neue Einwohner bei Kleefeld am Weg nach David Dücks. Wir heißen sie willkommen.

Missionare Isaac und Dorothy Braun fuhren am Dienstag auf zwei Wochen nach den Staaten zu dem T. E.A.M. Mission Hauptquartier in Toronto zu einer Konvention. Ihre zwei kleinen Kinder ließen sie bei ihrer Großmama in Morden während dieser Zeit. Mitte Juni gedenken Brauns wieder zurück zu fahren nach Trinidad.

Ein Tauffest fand am 27. April Sonntag in der Morgenandacht in der E. M. Kirche statt. Die Täuflinge sind wie folgt: Jeff Fast, Eltern sind Franz S. Fast; Lester, Eltern Levi Schellenberg; Gerald, Eltern John K. Barkman; Roß, Eltern Henry F. Isaac; Leo, Eltern Johan Schmidt. Weiter wurden 3 Paar Leute von andern Gemeinden aufgenommen.

Johan Kliewers, Johan Schmidts, und Ed Esaus, nachmittags wurde das Abendmahl abgehalten. Als Gastredner dienten Pred. David Thiessen von der Aberdeen Kirche in Winnipeg E.M.C.

Pred. Milton Fasten und Töchter Eleanor und Cindy von Swift Current mit noch 2 von ihren Freunden waren Gäste bei ihren Eltern Gerh. Fasten für etliche Tage.

Montag Abend brachte Roy Koop einen Bericht von La Lache, Sask. Er ist Vertreter unter den Indianern. Er zeigte noch etliche Bilder. Er hat ziemlich drock mit Berichtegeben während dieser Zeit. Er gedenkt wieder zurück nach La Lache, 400 Meilen nordwestlich von Prince Albert. Sie gedenken bei Mrs. Koop ihre Eltern, die Johan Bröskys in Nipawin etwas anzuhalten.

Freitag verließen Ted Isaacs in Gemeinschaft mit ihren Eltern Peter P. Giesbrechts, und Frau Dennis Dürksen und Frau Bill Reinke von Niverville. Die fuhren nach Melfort, Sask. um dort ein Begräbnis beizuwohnen welches am Sonnabend statt fand. Es war ein Freund Peter Enns, also besuchten sie noch eine Schwester zu Frau Giesbrecht, welche in der Umgegend wohnt.

Frank Schellenberg, welcher einen warmen sonnigern Winter in Mexiko zugebracht hat kam hier am Sonntag

an. Er will hier eine Woche unter Freunde und Geschwister Besuche machen, dann geht es heimwärts nach Edmonton.

Mr. und Mrs. Ben S. Dück und Timmy fuhren Freitag bis Oak Lake Gerhard Schellenbergs besuchen. Von dort ging's weiter westlich bis Briercrest Bible Institute wo ihre Tochter Karen letztes Jahr die Schule besucht hat.

Nach fast fünfmonatiger Abwesenheit sahen wir unsere Nachbarn Abe P. Reimers wieder zuhause von Penticton, B. C. Wir heißen sie willkommen.

Sonntag in der Morgenandacht hatten wir in der E. M. Kirche Pred. John Tölvs als Gastredner.

Eine Hochzeit am 3. Mai in Wpg. Sonnabend für Robert Martens, Sohn von Abr. Martens von Kleefeld und Peggy Friesen, Tochter von Isaac Friesens von Winnipeg.

Prairie Rose: Unsere Abendversammlungen mit Br. Cor. B. Löwen kamen vorigen Dienstagabend zum Abschluß. Sehr ernst hat der Bruder zu uns gesprochen und sich nicht gefürchtet Sünde beim Namen zu nennen. Manche Entscheidungen sind gemacht worden; solche die vom neuen tiefer mit dem Herrn gehen wollen und auch solche die dem Heiland im Glauben als ihren persönlichen Herrn und Heiland aufnahmen. Möchte jetzt durch Gottes Gnade gesundes beständiges Wachstum folgen.

Schw. Frau Abr. C. Penner von der ich in voriger Nummer berichtete hat ihre Operation durch Gottes Beistand erfolgreich überstanden, wenn es auch schwieriger war als die Aerzte anfänglich glaubten. Jetzt nach 12 tägigem Aufenthalt im Hospital ist sie gestern, am 30. April nach Hause gekommen. Wir danken dem Herrn dafür.

Br. Penner der die meiste Zeit im Rollstuhl zubringt, kam es doch etwas lange vor. Jetzt können sie wieder gemeinschaftlich dem Herrn für seine gütige Führung preisen.

Schw. Frau Jakob L. Rempel, welche vorher wenn wir sie in ihrem Heim besuchten, immer so nett und freundlich war, liegt jetzt auch mit offenen Augen aber scheinbar teilnahmslos da ohne auch nur ein Zeichen zu geben daß sie uns sieht oder kennt.

Auch sind die Schwestern Frau Ab. K. Plett und Frau Peter F. Löwen im Hospital; erstere zwecks Operation und letztere wegen Arthritis. Beide schauen jetzt schon ganz freundlich aus und hoffe nauf baldige Entlassung. Möchte der Herr Kraft und völlige Genesung schenken. Wir wollen nicht vergessen unserer Kranken für bittend zu gedenken.

Sonntag Abend, April 27, brachte uns Br. Vic Shetler von dem Gideons International einen recht interessanten Bericht von ihrer Arbeit. Auch las er etliche zuherzengehende Zeugnisse von Personen, die sich bekehrt hatten als Folge vom Lesen der Bibel die sie im Motel und Hotel gefunden hatten. Es ist köstlich daß wir teil haben dürfen in so einer lohnenden Arbeit. Ja der Herr bekennt sich zu seinem Wort.

Meine Frau und ich nahmen die Gelegenheit wahr, auf dem Bus welcher von dem Konferenz Büro gemietet worden war mit zu fahren zur Konferenz bei Swift Current, Sask. Wir hatten ein schönes gesegnetes Wochenende. Schon auf der Fahrt und nicht weniger auf der Konferenz. Es war eine Zeit der Erquickung und Stärkung, so in Gemeinschaft der lieben Geschwister dort die wunderbaren Botschaften über die Einheit der Kinder Gottes zu lauschen. Wir preisen den Herrn daß er uns begabte Brüder schenkt, die uns die Wahrheiten des Wortes Gottes so klar und verständlich darbieten können.

Geschwister, wollen wir das Gehör-

te jetzt auch in unserm täglichen Leben anwenden, so daß die Welt es sehen kann daß wir im Herrn eins sind.

Schwere Erfahrungen begegnen uns um uns zu verbessern — nicht zu erbittern.

Rosenort: Schon dachten wir daß das Wasser dieses Frühjahr nicht würde über den Weg laufen bei der Brücke. Doch eine Woche jeden Tag Regen hat es doch noch bis da gebracht daß es jetzt schon eine Woche die Brücke un passierbar gewesen ist.

Bruder Abram D. Plett ist diesen letzten Winter ziemlich kränklich gewesen. Wir haben es aber nur kürzlich erfahren daß er ist einen Monat im Bett gewesen und einen weiteren Monat hat müssen mit Krücken gehen. Er hatte ein Blutklumpen am Bein welches ihm viel Schmerzen verursachtte.

Peter H. Dücken nahmen Daniel Dück und seine Kinder und Leona mit und fuhren zum Wochenende nach Roßburn und besuchten Walter Dükken.

Melvin Dück war ein paar Wochen krank. Seine Krankheit hat immer mit der Leber zu tun. Vor ein paar Jahren war er ein paar Monate im Hospital wegen der Leber.

Heinrich B. Dück von Mexiko, der ein paar Wochen zurück hier auf Besuch war, ist gestorben; ein Nachbegräbnis wurde hier in der Rosenort Kirche abgehalten den 4. Mai.

Es werden hier Gäste erwartet von Britisch Honduras welche sollen auf der Reise sein nach Canada. Welche sollten den 1. Mai bis hier sein, nämlich Franz L. Dücken. Jetzt den 4. Mai haben wir aber noch nicht erfahren, daß sie hier sind.

Mr. Thomas Hutchinson vom Eventide Home ist gestorben und das Begräbnis wurde in Altomont abge halten.

Mr. Fred Friesen war ein paar Tage im Hospital und hatte eine Mandeloperation. Hoffentlich ist er bald wieder hergestellt.

Franz Barkmans hatten den 3. Mai Ausruf wo sie ihr Farmgerätschaft verkauften.

Harold Whitssons, nee Mary Friesen, waren von Prince Albert gekommen Mutter und Geschwister besuchen.

Mrs. Peter H. Rempel wurde nach dem Morris Hospital gebracht, wurde aber von da nach Winnipeg überführt wo sie eine Blinddarmoperation überstanden hat welche schon geplatzt war.

Unsere Prediger Brüder waren fast alle nach Swift Current gefahren über dem Wochenende zur „Ministerial Meeting" und kamen Montag früh morgens per Bus nach Hause.

Roseisle: Hier ist gegenwärtig Wegziehfieber. Isaak und Martha Olfert sind nach Elm Creek gezogen. John und Selma Warkentin nach Rosenort. Herold Worms haben ihre Molkerei verkauft und sie haben in Blumenort ein Haus gekauft. Nelson und Alvina Harms sind in Steinbach, wo Nelson zur Bibelschule geht. Rhonda Klassen war bis jetzt in Otterburne in der Bibelsuchle. Wes Harms ist in Karonport, Sask. in Bibelschule.

Unser Leiter Dav. Harms haben sich einen Keller machen lassen gleich bei Jim Harms und wollen da ein Haus hinauf setzen lassen. Dann ist es meist ein Harmsdorf. Es ist auf der Ecke wo der Weg nach dem Lake und der Hachweg nach Carman sich treffen. Nun wir wünschen allen Gottes Segen und möge ein jeder da wo er hinzieht einstehen für den Heiland und ein Segen sein in der Arbeit für den Meister. Denn wir wissen es kommt die Nacht wo man nicht mehr wirken kann. Noch ist Gnade.

Wir hatten am 22. abends Abend-

mahl und hatten das Vorrecht Gladwin Pletten von Portage hier in unserer Mitte zu haben. Es war eine segensreiche Stunde und ein Vorbereiten zum Himmel wenn der Heiland wird wieder kommen.

Der Schnee ist meist ganz weg außer im Busch und so werden die Schneemaschinen zur Seite gestellt. Wo das Gras geharkt ist, da ist es schon grün. Es fehlt an Regen.

Auf der Krankenliste ist Mrs. Helena Löppky. Sie ist im Morden Hospital. Hatte ziemlich kleine Steine in der Galle. Wir danken daß John Klassen kann so viel gesund sein. Er ist soviel ich weiß alle Tage auf Arbeit. Er hat ja so viel Kopfschmerzen gehabt. Auch Mrs. Corny Friesen scheint so kann wieder gebessert sein, so auch Mrs. Jac. Dyck.

Corny Rempels haben auch verkauft. Habe noch nicht gehört, daß sie wo was gekauft haben. Sie haben 2 Jahre hier auf dieser Stelle gewohnt.

Wir sind froh und dankbar daß wir noch können so ungestört im Gottes Haus zusammen kommen und ihn loben, ihm danken und ihn preisen. Denn es ist nicht in allen Ländern so gut als hier. Sind wir immer willig es zu nehmen was uns im Leben begegnet als wenn es aus Gottes Hand kommt? Er macht nicht Fehler, er ist ein Gott der Liebe!

Morweena: Es ist Frühling aber der Frühling will nicht rasch Sommer werden. Es ist kühl und etwas an der feuchten Seite. Freilich hatten wir am 1. dieses Monats etwas Schneeniederschlag.

Wie vor 4 Wochen gewinkt machten euer Schreiber, die Brandten, es Wirklichkeit dem „schönen Britisch Columbien" zu zu reisen. Die nächste Veranlassung gerade jetzt zu fahren war das seine verletzte Hand vom arbeiten abzuhalten und auch vom Schreiben. B. C. ist wirklich schön. Witterungsweise mit grünendem Gras und Rasen. Aber ein Paradox erfuhren wir als wir noch nur bis die voradere Seite Saskatchewans, nämlich das Städtchen Moosomin erreicht hatten wann wir tüchtig eingestürmt und so auch noch wenigstens 50 Anhängerlastwagen. Im allgemeinen gab das zur westlichen Küste fahren das Ergebnis das zu erfahren daß der Pacific naß ist und auch salzig. Diese Tatsache hatte man bis jetzt nur im Glauben genommen. Wir erfahren viel Gutes im Sehen und in Menschen begegnen, alles ohne Verkehrsunfall.

Biblische Abendversammlungen sind jetzt im vorbeigehen in unserem Lokal mit einem Harold Fly aus Pennsylvania als Bote. Er ist gebürtig französisch aber Muttersprache Englisch und immer bei den Altmennoniten gewesen. Der Herr wird segnen wenn wir ihn es lassen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.